

Wichtige Weichen gestellt



Herbstsession

Parlament entscheidet
wegweisend

Sichern

ZEV-Lösung für Restaurant
und Bauernhof

Margelacker/Oberhasli

Wärmeverbände ausgebaut

In der Herbstsession traf das Parlament wichtige Entscheide für eine erneuerbare Energieversorgung.

In der abgelaufenen Herbstsession verschoben die eidgenössischen Räte die Grenzen des Machbaren im Energiesektor auf denkwürdige Art und Weise. Die deutlich erhöhten Energiepreise der letzten Monate sowie das gestiegene Risiko einer Mangellage in der Energieversorgung entfalteten eine grössere Wirkung aufs Parlament als sämtliche Klimaszenarien der letzten 30 Jahre. Selbst Vorhaben, die jahrelang blockiert waren, erhielten plötzlich geeignete Rahmenbedingungen und die Aussicht, in absehbarer Zeit umgesetzt zu werden.

Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative macht 3,2 Milliarden frei

Ein wichtiges Traktandum war der Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative. Das hängige Volksbegehren will die Ziele des Pariser Klimaabkommens in der Verfassung verankern und in der Schweiz die Ära der fossilen Energien beenden. Das Parlament beschloss dazu einen indirekten Gegenvorschlag.

... weiter auf Seite 2

EDITORIAL



Und plötzlich geht es voran...

Momentan erleben wir auf dem Energiemarkt einen Umbruch, den ich noch vor einem Jahr als undenkbar abgetan hätte. 2019 wirtschafteten wir noch mehr schlecht als recht mit Rückliefertarifen von 2 bis 3 Rappen für eine Kilowattstunde aus unseren Kleinwasserkraftwerken Moosbrunnen 1 und 2. Deren ökologischen Strom verkaufen wir im freien Markt. Heute bekommen wir dafür ein Mehrfaches: Im 1. und 2. Quartal 2022 lag der Rückliefertarif bei rund 25 Rappen und stieg im 3. Quartal sogar auf über 41 Rappen pro Kilowattstunde.

Die drohende Strommangellage und die verrückt spielenden Preise führten auch im Parlament zu einem erstaunlichen Umdenken, wie unser Titelbeitrag zeigt. Energiepolitische Notwendigkeiten, die wir schon seit Jahren einfordern, fanden plötzlich Mehrheiten. Ein schneller und grossflächiger Solarausbau scheint unversehens machbar.

Die regulatorischen Fortschritte, die jetzt gelungen sind, dürfen jedoch keine Eintagsfliegen bleiben. Der politische Wille für den Ausbau der Erneuerbaren muss anhalten. Gleichzeitig sind die Herausforderungen in der Umsetzung gross und es ist wichtig, dass alle Akteure mitziehen, seien es Kantone und Gemeinden, aber auch Private und die Wirtschaft.

Wir von der ADEV staunen – und krepeln die Ärmel hoch. Jetzt, wo viele Hindernisse aus dem Weg geräumt sind, gibt es viel zu tun für unsere Fachleute. An ihnen liegt es, die hochfliegenden Pläne der Stunde umzusetzen und dafür zu sorgen, dass sie keine Papiertiger bleiben.

Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest bei Kerzenschein – nicht, weil der Strom fehlt, sondern einfach weil es schön ist.

Herzliche Grüsse,
Barbara Schaffner
Nationalrätin, Verwaltungsrätin
ADEV Energiegenossenschaft und
ADEV Solarstrom AG



In hochalpiner Umgebung besonders effizient:
Auf abgelegenen Weiden könnten bald bifaziale Photovoltaikanlagen stehen.

Dieser Gegenvorschlag beinhaltet ein umfassendes Förderpaket, das über zehn Jahre verteilt 2 Milliarden Franken in den Ersatz fossiler Heizungen sowie 1,2 Milliarden in die Senkung der Emissionen von Unternehmen investiert. Obwohl dies nach sehr viel Geld klingt, ist es immer noch weit weniger, als die Schweiz in den letzten Jahren durchschnittlich für fossile Energien ins Ausland bezahlte, nämlich 8 Milliarden Franken pro Jahr. 2022 dürfte es wegen der hohen Weltmarktpreise sogar wesentlich mehr sein. Das Heizungsersatz- und Energieeffizienz-Programm dagegen schafft Wertschöpfung in der Schweiz.

Der indirekte Gegenvorschlag entspricht weitgehend den Zielen des Initiativkomitees. Deshalb zog es die Initiative bedingt zurück. Da die SVP das Referendum gegen das Förderpaket angekündigt hat, ist jedoch absehbar, dass es dennoch zu einer Volksabstimmung kommen wird.



Die Staumauer des Grimselsees wird derzeit saniert. Schon bald könnte sie um 23 Meter aufgestockt werden.

Stromversorgung sichergestellt

Im Rahmen der Beratungen zur Gletscherinitiative brachte der Ständerat auch dringliche Massnahmen auf den Weg, um kurzfristig Winterstrom bereitzustellen. Er änderte dazu das Energiegesetz: Namentlich führte er eine Solardach- oder -fassadenpflicht für Neubauten ab 300 Quadratmeter anrechenbarer Gebäudefläche ein und verpflichtete den Bund, bis 2030 alle geeigneten eigenen Infrastrukturoberflächen mit Solaranlagen auszurüsten. «Für die ADEV ist dies natürlich ein gutes Signal», kommentiert Thomas Tribelhorn diesen Schritt. «Wir hoffen nun, dass die Kantone das Bundesgesetz nutzen, und die Solardachpflicht auch auf kleinere Dächer ausweiten.»

Weiter sprach sich der Ständerat für eine einfachere Bewilligung für alpine Photovoltaik-Grossanlagen aus. Neu sollen PV-Anlagen mit einer jährlichen Mindestproduktion von 10 Gigawattstunden, wovon mindestens 45 Prozent im Winterhalbjahr anfallen müssen, als «standortgebunden» gelten. Damit entfällt vorübergehend für solche Anlagen die Planungs- und Umweltverträglichkeitspflicht – und zwar so lange, bis landesweit 2 Milliarden Kilowattstunden zugebaut sind. Thomas Tribelhorn sieht für die ADEV eine Chance, sich an solchen Grossanlagen zu beteiligen und ihr Know-how einzubringen: «Wir führen bereits informelle Gespräche mit Projektentwicklungsteams alpiner Grossanlagen.»

Ebenfalls beschloss das Bundesparlament eine Aufstockung der Grimsel-Staumauer um 23 Meter. «Dieser Entscheid ist sehr wichtig für das Gesamtsystem», erklärt Thomas Tribelhorn. «Wir brauchen unbedingt mehr Speicherkapazitäten für Solarstrom.»

Dem Entscheid voraus ging eine intensive Debatte über Versorgungssicherheit und den Natur- und Landschaftsschutz. Am Ende lockerte das Parlament die bestehenden Naturschutzvorschriften.

Rettungsschirm für Energiekonzerne

Als Folge der Preisexplosion auf den Märkten müssen Stromkonzerne derzeit ihren Stromhandel an der Börse mit hohen Geldbeträgen absichern. Dies führt dazu, dass die grossen Energieversorgungsunternehmen bei Bedarf schnell flüssige Mittel benötigen, die sie nicht immer verfügbar haben. Das Parlament beschloss deshalb einen sogenannten Rettungsschirm von bis zu 10 Milliarden Franken, um die systemkritischen Stromunternehmen im Notfall vor der Zahlungsunfähigkeit zu bewahren und ihnen kurzfristig Liquidität zur Verfügung zu stellen. Die Bedingungen sind jedoch so unattraktiv ausgestaltet, dass die Stromkonzerne nur im äussersten Härtefall auf einen solchen Kredit zurückgreifen werden.

Da die ADEV ihren Strom nicht im grossen Stil an der Börse handelt, ist sie weder von den gestiegenen Absicherungskosten betroffen, noch eine Kandidatin für den Rettungsschirm. Die Gelder des Bundes tragen aber immerhin dazu bei, die Firma FlecoPower, an der die ADEV beteiligt ist, gegen eventuelle Zahlungsausfälle seitens der grossen Energieversorgungsunternehmen wie zum Beispiel der Axpo oder den BKW abzusichern. ■

Nachhaltige Energie für die «Heime Auf Berg»

Die Heime Auf Berg in Seltisberg erhielten eine neue Solaranlage und werden im nächsten Jahr mit einer fossilfreien Heizung ausgestattet. Rund 45 Prozent des Stroms werden vor Ort verbraucht.

Der Katholische Fürsorgeverein Baselland betreibt in Seltisberg eine Institution für die Betreuung und Begleitung von Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen, Frauen und Familien in schwierigen Situationen. Das Angebot existiert seit Jahrzehnten, und der Gebäudekomplex ist in die Jahre gekommen. Deshalb starteten in den letzten Monaten die Arbeiten für eine Gesamt-sanierung.

Diese Sanierung soll auch die Energieversorgung auf ein neues, fossilfreies Level heben. Ein Verwaltungsrat der Heime Auf Berg hatte schon Gutes von der ADEV gehört und fragte deshalb um eine Offerte an. Das Angebot vermochte zu überzeugen: Man wurde sich einig, dass die ADEV den Energieteil der Sanierung übernimmt.

Im Rahmen der Gebäudehüllen-Sanierung wurden zuerst die Dachflächen saniert. «Die sonnenbeschienenen Flachdächer eignen sich hervorragend für eine Ost-West-ausgerichtete PV-Anlage», sagt ADEV-Projektleiter Pascal Moser. Die ADEV finanzierte die 80-Kilowatt-Anlage und liefert anstelle eines Mietzinses für die Dachfläche während 30 Jahren Strom zu einem fixen Preis an die Heime Auf Berg. Bei den aktuellen Energiekosten lohnt sich dies besonders. Rund 45 Prozent des Stroms verbraucht die Institution vor Ort. Der Rest fließt ins Stromnetz.



Die Flachdächer eignen sich hervorragend für eine Ost-West-Anlage.

Die Willy Gysin AG montierte die neue Anlage im Auftrag der ADEV im Frühling 2022. Anfang Juli wäre sie eigentlich fertig gewesen. Trotzdem ging sie erst in den Herbstferien in Betrieb. Pascal Moser begründet die Verzögerung mit globalen Lieferschwierigkeiten: «Sowohl an der Anlage selbst als auch an der Hauptverteilung im Keller waren kleine, aber zentrale Bauteile der Elektronik nicht erhältlich. Ein Phänomen, das derzeit leider auf vielen Baustellen auftritt.»

Als nächster Schritt soll im kommenden Jahr eine Pelletfeuerung die alte Ölheizung ersetzen. Die erneuerbare Heizung ist bereits fertig geplant. Derzeit laufen die Vorbereitungsarbeiten, um die fossilen Energieträger im kommenden Frühjahr auch aus dem Heizungskeller zu verbannen. ■



Monteure der Willy Gysin AG verbauen die neuen Module fachgerecht.

ADEV ENERGIEGENOSSENSCHAFT

Tag der offenen Tür in der Wärmezentrale Lehenmatt

Seit wenigen Wochen heizen zwei Wärmepumpen erste Liegenschaften mit Energie, die bisher aus der Kläranlage Birsfelden ungenutzt sprichwörtlich den Bach hinunterging. Am 18. November waren Politik und Bevölkerung zu einem Augenschein eingeladen.

In den letzten Wochen hat das Gemeinschaftsunternehmen der ADEV Energiegenossenschaft und der Industriellen Werke Basel (IWB) die erste grosse Ausbautappe des Wärmeverbundes Lehenmatt-Birs weitgehend abgeschlossen (vgl. ADEV aktuell 03/2022). Zum Betriebsstart fand am 18. November eine Führung auf dem Gelände der ARA Birsfelden statt, an der neben Anwohnerinnen und Anwohnern auch der Basler Regierungsrat Kaspar Sutter sowie ADEV-Verwaltungsratspräsident Eric Nussbaumer teilnahmen.

Nach ein paar erklärenden Worten begab sich die Gruppe alsbald zum neuen Herzstück des Verbundes, den beiden Wärmepumpen. Diese entziehen dem gereinigten Abwasser Energie und produzieren aus der Abwärme Heizenergie. Bei diesem Prozess wird das Abwasser von etwa 20 auf 12 Grad abgekühlt und fliesst anschliessend in den Rhein. Die Wärmepumpen heben das Temperaturniveau auf rund 70 Grad. Im Boden verlegte Leitungen bringen diese Wärme direkt zu den Kundinnen und Kunden.

Inzwischen sind über ein Kilometer Wärmeleitungen verlegt und die ersten sieben Bezüger daran angeschlossen. Es handelt sich dabei um mehrere grosse Mehrfamilienhäuser im Lehenmatt-Quartier, die Betriebsgebäude des Gartenbades St. Jakob sowie um die Kläranlage ARA Birsfelden. Bis Ende dieses Jahres werden neun weitere Bezüger ihre Wärme-Übergabestation erhalten. Im Endausbau kann der Wärmeverbund Lehenmatt Birs bis zu 2900 Haushalte mit sauberer und komfortabler Wärme versorgen.

Am Ende des Rundgangs wartete noch ein Apéro auf die Besucherinnen und Besucher des Anlasses. Man stiess an auf einen erfolgreich erreichten Meilenstein auf dem Weg zu einer fossilfreien Wärmeversorgung. ■

ADEV-Verwaltungsratspräsident Eric Nussbaumer begrüsst die Besucherinnen und Besucher.



Der Basler Regierungsrat Kaspar Sutter gratuliert zum erreichten Meilenstein.



WILLY GYSIN AG

Auf der Sichertern kocht man mit lokalem Strom

Die Willy Gysin AG baute eine grosse PV-Anlage auf einem Hallendach des Sicherternhofs oberhalb von Liestal. Gasthof und Gutsbetrieb decken mit der 84 Kilowatt-Anlage zukünftig rund die Hälfte ihres Stromverbrauchs.



Bild: Lukas Pfirsch

Die neue PV-Anlage liefert über die Hälfte des Stroms, den die umliegenden Gebäude verbrauchen.

Die Gebäudegruppe des Sicherternhofs oberhalb von Liestal umfasst einen Landwirtschaftsbetrieb sowie ein beliebtes Ausflugsrestaurant. Das ganze Anwesen gehört der Bürgergemeinde Liestal. Seit dem 31. Oktober liefert eine PV-Anlage auf dem Dach der Maschinenhalle Strom in einen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV). Die 400 Quadratmeter Modulfläche liefern pro Jahr etwa 85 000 Kilowattstunden Energie, was dem Stromverbrauch von 25 Haushalten entspricht.

Der grösste Teil des Stroms wird gleich vor Ort verbraucht. Die ZEV-Lösung stellt sicher, dass sowohl der Gasthof als auch der Landwirtschaftsbetrieb profitieren. Sie beide decken rund die Hälfte ihres Stromverbrauchs mit der neuen Anlage.

Dem Bau der Anlage gingen fast eineinhalb Jahre Planung voraus. «Die bestehende Infrastruktur des Sicherternhofs war nicht auf derart grosse Strommengen ausgelegt», sagt Sebastiano Rossi, Geschäftsleiter der Willy Gysin AG. «Wir mussten mehrere Leitungen zwischen den Gebäuden und der Trafostation ersetzen und verlegten auf dem Gelände insgesamt 440 Meter neue Kabel.» Zusätzlich musste auch der Anschluss ans allgemeine Stromnetz verstärkt werden.

Seit Ende Oktober freuen schöne Tage nicht mehr nur die Gäste auf der Sonnenterrasse, sondern auch die Pächter des Restaurants und des Landwirtschaftsbetriebs: Dann fliesst nämlich besonders viel Strom vom eigenen Dach. ■

Wärmeverbände wachsen weiter

Gleich zwei ADEV-Wärmeverbände versorgen ab diesem Winterhalbjahr zusätzliche Liegenschaften. Während im Margelacker vor allem die Absatzzahlen beeindruckend sind, war in Oberhasli eine aussergewöhnliche Spülbohrung nötig, um ein neues Gebäude zu erschliessen.

Der Wärmeverbund Margelacker in Muttensz erfuhr diesen Sommer den grössten Ausbau, seit er 2019 seinen Betrieb aufgenommen hatte. Mit der Siedlung Käppeli 1 und dem COOP Tagungszentrum beziehen zusätzliche sieben Mehrfamilienhäuser mit mehreren hundert Wohneinheiten ihre Heizwärme aus dem Verbund.

Der Wärmeabsatz der zentralen Holzschnitzelheizung im Schulhaus Margelacker wird durch diese Ausweitung mehr als verdoppelt. ADEV-Projektleiter Thomas Kramer liefert dazu eindrückliche Zahlen: «Vorher speiste die Zentrale rund 2500 Megawattstunden pro Jahr ins Netz – nach dem Ausbausritt sind es etwa 5500 Megawattstunden pro Jahr.»

Der grosse Erfolg des ADEV-Wärmeverbundes führt dazu, dass die Heizzentrale voraussichtlich im nächsten Sommer ausgebaut wird. Dadurch schafft die ADEV Kapazitäten für weitere neue Bezüger im Quartier.

Leitung ohne Graben verlegt

Im Einzugsgebiet des Wärmeverbundes Oberhasli (ZH) entsteht derzeit ein neues Gewerbezentrum mit 14 multifunktionalen, zwei- bis dreistöckigen Gewerberäumen. Die «Loft4Work» sind ab Januar 2023 bezugsbereit. Die ADEV ging frühzeitig auf die Bauherrschaft zu und man einigte sich darauf, das Gebäude an den ADEV-Wärmeverbund anzuschliessen. Damit stösst ein neuer Wärmebezüger zum Verbund, der 65 Kilowatt Wärmeleistung abnimmt. Die bestehende Heizzentrale ist grosszügig dimensioniert und bewältigt dies problemlos.



Zwischen dem Neubau und der Wärmezentrale fliesst ein kleiner Bach. Aufgrund von Vorschriften des Gewässerschutzamtes durfte die Verbundleitung dieses Gewässers nur unter-, und nicht überqueren. Auf ihrem weiteren Weg führt die Leitung durch eine Nachbarparzelle, die ebenfalls gerade bebaut wird. Ein offener Graben über dieses Landstück war deshalb nicht möglich. Auch unter der angrenzenden Strasse konnte man die Leitung nicht verlegen, da ein Moratorium der Gemeinde während fünf Jahren verbietet, neu gebaute Strassen erneut aufzureissen.

«Aus diesen Gründen entschieden wir, die Wärmeleitung mittels einer rund 110 Meter langen Spülbohrung unterirdisch vorzutreiben», erklärt Philippe Egli von der ADEV. «Dieses Verfahren ist zwar teurer als ein Graben. Trotzdem überwiegen die Vorteile.» Neben der einfachen Unterquerung des Haslibachs erleichterte die Bohrung vor allem auch die Koordination mit den anderen Baustellen in der unmittelbaren Umgebung. ■

Wie funktioniert eine Spülbohrung?

Bei diesem Verfahren wird eine horizontale Rohrleitung unterirdisch verlegt. Sowohl am Ausgangs- als auch am Endpunkt der Bohrung wird eine Grube ausgehoben. Von der einen Stelle aus frisst sich ein steuerbarer Bohrkopf durch den Untergrund an sein Ziel. Dabei wird die Gewindestange stetig um weitere Elemente verlängert. Zum Bohrkopf gepumptes Wasser spült das abgeschürfte Material aus dem Schacht.

Nachdem der Bohrkopf den Zielort erreicht hat, wird er durch den Kanal zurückgeholt. Dabei zieht er ein Kunststoffrohr von 20 Zentimetern Durchmesser nach, in das später die Fernwärmeleitung zu liegen kommt. Die Arbeiten in Oberhasli dauerten insgesamt rund zweieinhalb Monate. Die eigentliche Bohrung benötigte etwa drei Wochen.



Bohrkopf der Spülbohrung.

Menschen in der ADEV

Ohne ihren täglichen Einsatz gäbe es keine ADEV.
Wir stellen Mitarbeitende vor und erfahren, was sie bewegt.



Franziska Senn

Stellvertretende Leitung Betrieb,
Technische Kauffrau

Ende der 80er-Jahre absolvierte Franziska Senn eine Lehre als Tiefbauzeichnerin und bildete sich im Anschluss zur Bauleiterin weiter. Seither arbeitete sie mehrheitlich in Baselbieter Ingenieurbüros: Sie betreute Autobahn-Projekte, arbeitete im Tiefbau auf kommunaler Ebene und kümmerte sich als Projektleiterin auch um den Ausbau von erneuerbaren Energien. Seit diesem Sommer radelt sie als neue Stellvertretende Leiterin Betrieb von ihrem Wohnort Pratteln zum Büro in Liestal. Mit der ADEV verbunden ist die 53-Jährige aber schon länger, da sie Aktien der ADEV Windkraft AG besitzt.

Franziska hat neben ihrem Interesse für Technik auch eine musikalische und politische Ader: Sie spielt Fagott, singt klassische Werke im Chor und politisiert im Hintergrund für die Partei «Unabhängige Pratteln».

Franziska, du bist während der Energiekrise zur ADEV gestossen: Wie prägt sie deine Aufgaben?

Es ist eine interessante Zeit. Seit meinem Start im Juli beschäftigt mich hauptsächlich die Energiebeschaffung. Ich bin unter anderem dafür zuständig, die Versorgungssicherheit für unsere Wärmekundschaft zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang haben wir zum Beispiel einen neuen Hersteller unter Vertrag genommen, der im Jura Pellets aus lokalem Holz produziert. So sind wir weniger von den aktuellen Preisschwankungen betroffen.

Als Frau gehörst du in der Technikbranche zu einer Minderheit, bedeutet dies für dich eine Schwierigkeit oder auch ein Vorteil?

«Minderheit» hört sich so negativ an. Ich habe die Zusammenarbeit mit Männern bisher immer geschätzt und mich nie aufgrund meines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt gefühlt. Auch nicht auf der Baustelle. Aber am liebsten sind mir natürlich gemischte Teams.

Gibt es heute mehr Frauen in Ingenieursberufen als zu Beginn deiner Laufbahn?

Nach meiner Ausbildung am Anfang der 90er-Jahre gab es praktisch keine Ingenieurinnen, wohl aber viele Bauzeichnerinnen. Diese Situation hat sich innerhalb von nur zehn Jahren geändert. Ende der 90er arbeiteten in unserem Ingenieurbüro ebenso viele Frauen wie Männer. Wir Frauen sind auch im Bereich der Erneuerbaren und in handwerklichen Berufen im Aufwind, das sehe ich sowohl auf den Webseiten unserer Installationspartner als auch bei unseren Praktikumsstellen. Es wäre schön, wenn auch unsere technischen Teams vermehrt weibliche Verstärkung bekämen. Vielleicht wird dies bald Realität, da wir zurzeit mehrere Stellen zu besetzen haben.

Offene Stellen bei der ADEV

**Telematiker/-in oder
Elektromonteur/-in**
(80%–100%) mit Schwerpunkt
Automatisierungstechnik

Elektroinstallateur/-in EFZ
(80%–100%)

**Mitarbeiter/-in Projektakquisition
Solarstromprojekte**
(80%–100%)



Pascal Moser

Junior-Projektleiter Solarstrom

Zuerst absolvierte Pascal Moser die Lehre zum Chemielaborant beim Pharmakonzern Roche. Im Anschluss erlangte er die technische Berufsmaturität, leistete Militärdienst und arbeitete unter anderem im Aussendienst bei einer Fundraising-Agentur. Dann packte er seinen Rucksack und reiste ein halbes Jahr durch Indien, Thailand, Laos sowie Kambodscha. Nach seiner Rückkehr entschied er sich für einen beruflichen Wechsel und ergriff das Studium zum Umweltingenieur. Seit dem Abschluss vor zwei Jahren ist der 29-Jährige als Projektleiter Solarstrom bei der ADEV tätig.

Seine Freizeit verbringt er am liebsten in Gesellschaft: Er stürzt sich mit Freunden auf dem Mountainbike steile Hänge hinunter und erholt sich mit elektronischer Musik vom Berufsalltag.

Vom Chemielaborant zum Projektleiter Solarstrom – wie ist es dazu gekommen?

Die Labortätigkeit war mir zu kleinteilig und das Unternehmen Roche viel zu gross. Ich brauchte aber Zeit, um das Richtige zu finden. Die Affinität für das Technische liegt bei mir in der Familie: Mein Vater ist Maschineningenieur, meine Schwester arbeitet als Konstrukteurin. Im Studium richtete ich den Fokus auf die erneuerbaren Energien und bin sehr zufrieden damit.

Welches Projekt der ADEV ist dir besonders positiv in Erinnerung geblieben?

Kein Spezifisches. Es sind eher die unterschiedlichen Lernschritte, an die ich mich als frischer Studienabgänger positiv erinnere. Besonders schätze ich die kleineren Projekte, wo ich trotz straffem Budget Abläufe optimieren kann: Zum Beispiel über ausgeklügelte, ferngesteuerte Kommunikations- und Messtechniken, dank denen wir unsere Anlagen effizienter betreiben und den direkten Eigenverbrauch optimieren können.

Wie fordert dich der momentane Boom bei PV-Anlagen heraus?

Es ist einerseits toll, viele Anfragen zu erhalten. Andererseits ist der Ursprung des Booms mit dem Ukraine-Krieg ein trauriger und die Lage ist herausfordernd: Die seit längerem bestehenden Lieferschwierigkeiten sowie die aktuell hohe Nachfrage treiben die Materialpreise in die Höhe. Hinzu kommen Wartezeiten, weil die Montagetams ausgelastet sind. Trotzdem versuchen wir, die Projekte möglichst schnell umzusetzen. So können wir unserer Kundschaft langfristig attraktive Preise garantieren. ■

ADEV WINDKRAFT AG UND ADEV ÖKOWÄRME AG

Neue Verwaltungsrätinnen und -räte gesucht!

Zur Ergänzung der Verwaltungsräte von zwei ADEV-Tochtergesellschaften suchen wir Verwaltungsratsmitglieder für die ADEV WINDKRAFT AG und die ADEV ÖKOWÄRME AG.

Sie verfügen über gute Kenntnisse und Erfahrung in der strategischen Unternehmensführung, im Energiemarkt, in der Energiepolitik und/oder in den Geschäftsfeldern dieser ADEV-Tochtergesellschaften. Sie sind es gewohnt, ganzheitlich zu denken und bringen ein grosses Netzwerk mit? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Für das Verwaltungsratsmandat der ADEV Ökowärme AG wird eine Persönlichkeit gesucht, die Erfahrungen aus dem Wärmemarkt sowie idealerweise auch aus dem Finanzbereich mitbringt.

Für das Verwaltungsratsmandat der ADEV Windkraft AG suchen wir eine Führungsperson, die im Windkraftmarkt und in der Projektentwicklung über gute Kenntnisse verfügt.

Wir berücksichtigen alle qualifizierten Kandidaturen und freuen uns besonders über Bewerbungen von Frauen.

Die Verwaltungsratsmandate werden nach Aufwand entschädigt. Der zeitliche Aufwand liegt bei 5 bis 7 Tagen pro Jahr.

Die ADEV-Gruppe ist eine Pionierin der Energiewende, die mit ihren Investitionen und Dienstleistungen den Energieumbau vorantreibt. Das Genossenschaftsunternehmen bietet über ihre publikumsgeöffneten Tochtergesellschaften Beteiligungsmöglichkeiten in den Bereichen Wasser, Sonne, Wind und Wärme an.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Gerne nimmt die Geschäftsstelle Ihre Bewerbung mit Lebenslauf per E-Mail bis zum 15. Januar 2023 entgegen: bewerbung@adev.ch

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Thomas Tribelhorn, zur Verfügung: Tel. 061 927 20 30



Bilder: Lukas Pitsch



Herausgeberin

ADEV Energiegenossenschaft
Kasernenstrasse 63
Postfach 550, CH-4410 Liestal
T +41 61 927 20 30
info@adev.ch, www.adev.ch